

Konzerte in Troisdorf Klaus der Geiger und Marius Peters spielten im Heidekönig



Marius Peters (l.) und Klaus der Geiger präsentierten im Heidekönig den Meister des argentinischen Tango Nuevo, Astor Piazzolla, in eigenwilligen Improvisationen. (Foto: Rohrmoser-von Glasow)

Troisdorf -

Da steht er, in Latzlederhose und kariertem Hemd. Klaus von Wrochem, besser bekannt als Klaus der Geiger, lieferte im Heidekönig auf Einladung von „Livekonzert24“ gemeinsam mit seinem Partner Marius Peters ein exquisites Konzert ab. Der Straßenmusiker, wie er sich selbst bezeichnet, wagte sich an Astor Piazzolla, den Meister des argentinischen Tango Nuevo. Und es war ein echtes Vergnügen, diese großartige Musik von zwei Virtuosen auf Violine und Gitarre zu erleben.

Der 76-Jährige hatte zu Beginn angekündigt, dass er dieses Mal nicht so viele seiner eigenen Lieder singen werde. Doch ganz ohne Kapitalismuskritik mochte er seine begeisterten Zuhörer nicht nach Hause entlassen. War er noch ganz mild mit seinem Liebeslied an Enkelin Nora-Helene und ein bisschen melancholisch mit seinem Bauwagenlied, immerhin schon 30 Jahre alt, so haute er bei „Still“, am ehesten noch als Weihnachtsstück zu bezeichnen, so richtig einen raus.

„Still, still“ schrie er schräg und richtig laut hinaus, weil das Kindlein ja schlafen solle. So bitterböse und doch so exakt mit einfachen Worten sezierte er Konsumwahn und Bankenmacht. Und gleich hinterher schickte er sein „Leben ist schön“, auch eine Eigenkomposition, eine liebevoll Ode eben ans Leben.



Sie improvisierten mit ungeheurer Spielfreude

Im Mittelpunkt aber stand Piazzolla, deshalb heißt das Programm auch „Piadolla“. Denn Klaus der Geiger, und Peters hielten sich nicht sklavisch an die Vorgabe, sondern improvisierten mit ungeheurer Spielfreude. Es ist schon unglaublich, wie präzise und schnell der 76-Jährige seine Finger über den Bund gleiten lassen kann. Ebenso überragend präsentierte sich der junge Gitarrist. Er steuerte eine selbst geschriebene Weise bei, „Hills of Scotland“, etwas zum Fiedeln und Tanzen – wunderschön.

Nach dem Teufelsgeiger Paganini, den das Duo präsentierte, gab es noch drei Zugaben.

Quelle: Kölner Stadtanzeiger 16.10.2016, Ralf Rohrmoser-von Glasow